

Zeitschrift: Freiburger Geschichtsblätter
Herausgeber: Deutscher Geschichtsforschender Verein des Kantons Freiburg
Band: 100 (2023)

Rubrik: Jahresbericht der Präsidentin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

JAHRESBERICHT DER PRÄSIDENTIN

VEREINSJAHR 2022

1. Tätigkeit des Vorstandes

Der Vorstand traf sich im Laufe des Jahres zu vier Sitzungen. Die Diskussionen konzentrierten sich auf die personelle und organisatorische Fortentwicklung des Vereins, da 2024 mehrere Mitglieder des Vorstandes ausscheiden werden. Zwei neue Vorstandsmitglieder haben im März 2022 ihre Aufgaben übernommen, Filip Malesevic für die Veranstaltungen des Vereins und Heribert Biemann als unser Sekretär. Wir streben weitere Verstärkung an.

Die Protokolle der Vorstandssitzungen wurden gemeinsam verfasst. Heribert Biemann übernahm als Sekretär unter anderem die Pflege der Adressdatei und Begrüssung der Neumitglieder, er wird ab 2023 auch den Versand organisieren und das Protokoll der Hauptversammlung schreiben. Alain Grandjean und Filip Malesevic sorgten für die Organisation der Vorträge und Absprachen mit den Vortragenden. Kathrin Utz Tremp und Hubertus von Gemmingen teilten sich die Schriftleitung, in der Redaktion tatkräftig unterstützt von Juri Auderset, Ramona Fritschi, Stephan Gasser und Georg Modestin. Die grafische Gestaltung der Geschichtsblätter verdanken wir Hubertus von Gemmingen in Zusammenarbeit mit dem Grafiker Peter Kessler. Unsere Website und der Facebook-Auftritt wurden von David Blanck betreut. Georg Modestin las zusammen mit Ramona Fritschi die historischen Matura-Arbeiten der Freiburger Kollegien, um die beste Arbeit des Vorjahres auszuwählen. Yves Riedo organisierte als Kassier unseres Vereins die Mitgliederrechnungen, die korrekte Verwaltung der Gelder, erstellte die Jahresrechnung und sorgte für deren professionelle Revision. Diese grosse Arbeit leistet er mit seinem Team seit 2010, ohne Rechnung zu stellen, und unser Verein ist ihm zu grossem Dank verpflichtet. Ab 2023 wird er einen Teil der Leistungen verrechnen, die von der Axalta Treuhand AG in Düringen erbracht werden. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit, die die Arbeit des Vorstandes wesentlich erleichtert.

2. Veranstaltungen

Nach zwei Jahren, die durch Einschränkungen zum Schutz vor der Covid-19-Pandemie geprägt waren, konnte 2022 wieder das vorgesehene Programm durchgeführt werden.

Im Vereinsjahr 2022 fanden sieben Vorträge und eine Führung im Museum für Kunst und Geschichte Freiburg statt. Am 15. Februar sprach Privatdozent Dr. Stefan Matter zum Thema «Der annotierte Narrenschiff-Druck von 1497 in der KUB Freiburg – ein Zeugnis des humanistischen Gelehrtenwitzes». Das «Narrenschiff» von Sebastian Brant erschien 1494 in Basel und beschreibt den Lauf der Welt, wo der Gelehrte sich zum Narren macht und der Narr am Ende als Weiser erscheint. Bereits 1497 erschien eine lateinische Übersetzung, und von dieser Ausgabe, der «Stultifera navis», besitzt die Kantons- und Universitätsbibliothek ein Exemplar, in welchem handschriftlich einzelne Narren mit Freiburger Bürgern identifiziert wurden. Der Eintrag «Petermann Falck» lässt vermuten, dass dieses Buch im Freundeskreis des bedeutenden Freiburger Humanisten gelesen und kommentiert wurde. Vielleicht dienten die Namenszusätze als Zeichen der Zugehörigkeit zu diesem Humanistenkreis.

An die Hauptversammlung vom 15. März im Staatsarchiv Freiburg schloss sich das Referat von Prof. Dr. Ernst Tresp an, «Leben und Sterben im Saanetal. Das Nekrolog der Abtei Humilimont (Marsens)». Das Jahrzeitenbuch wird heute im Staatsarchiv aufbewahrt und konnte im Original angesehen werden. Die 1137 gegründete und 1580 zugunsten des Jesuitenkollegiums in Freiburg aufgehobene Prämonstratenserabtei war während viereinhalb Jahrhunderten geistliches und wirtschaftliches Zentrum im mittleren Saanetal. Davon zeugt das Nekrolog, das 2022 von Ernst Tresp und Kathrin Utz Tresp ediert wurde. Über 1000 Einträge wurden transkribiert, mit Kommentaren versehen und Registern erschlossen. In diesem Vortrag fasste Ernst Tresp einige Ergebnisse zusammen: Nachrichten zur Totenmemoria und zum Jahrzeitwesen, zu den Stiftungen des Adels und der ländlichen Bevölkerung, zu den Beziehungen zu anderen Abteien und den Geistlichen des Umlandes.

Christian Schmutz war Referent des Vortrags am 3. Mai zu «Senslerdeutsch gestern, heute, morgen.» An diesem aussergewöhnlich gut besuchten Anlass stellte Christian Schmutz die Eigenarten dieses Dialekts heraus. Das Senslerdeutsche war ursprünglich umgeben vom französischen

Patois und dem Berndutschen und markierte zudem eine konfessionelle Grenze. Drei Eigenarten prägen diesen Dialekt: Er enthält mehr Archaismen als andere schweizerdeutsche Dialekte, sowohl was Vokabeln, Satzbau und Lautungen betrifft. Zweitens enthält er mehr Romanismen und pseudo-französische Ausdrücke als sonst üblich, und drittens zeigt das Senslerdeutsche Eigenentwicklungen, das heisst, einige Worte werden nur von Senslern gebraucht. Seit 1960 unterliegt dieser Dialekt einer raschen Entwicklung, Wörter gehen verloren, andere Wörter werden gerade in der Jugendsprache neu eingeführt. Dies ist ein Zeichen der Lebendigkeit und kein Grund zur Besorgnis.

Barbara Miller und Simone Rees widmeten sich am 31. Mai dem Thema «Farbige Studenten unter uns». Das Freiburger Justinus-Werk zwischen Anspruch und Wirklichkeit (1960–1980)». Mit der politischen Unabhängigkeit ehemals kolonisierter Gebiete begann in Europa ein Wettrennen um die Ausbildung der Führer afrikanischer und asiatischer Staaten. Auch die christlichen Missionen förderten deren Hochschulbildung, um den «gottlosen Kommunismus», den Islam und den Nationalismus einzudämmen und das Christentum und westliche Werte zu fördern. Pionierarbeit leistete das Justinus-Werk, das bereits 1927 zur Unterstützung farbiger Studenten in Freiburg gegründet wurde. Der Vortrag wies bewusst auch auf negative Seiten hin: Das religiöse Leben in der Schweiz wurde von den Studierenden als oberflächlich empfunden, ein struktureller Rassismus deutlich wahrgenommen und die Überlegenheit der westlichen Gesellschaft alsbald in Frage gestellt. Ziel des Justinus-Werks war die Rückkehr der Studierenden in ihre Heimatländer, auch dies stimmte nicht immer mit den individuellen Zielen der Studenten überein.

«Geschichte im Rohzustand – Freiburg aus Sicht eines Journalisten von Radio Freiburg und dem Schweizer Radio SRF (1997–2020)» lautete der Titel des Vortrags von Patrick Mülhauser. Mülhauser hat in seiner Radiokarriere viele Geschichten erzählt, um dem Hörer Fakten und Emotionen zu vermitteln, in Respekt vor den Beteiligten und dem Zuhörer. Einen roten Faden des Vortrags bildete die Industriegeschichte von Cardinal, dort wo heute ein Innovationspark entsteht, dessen Gestaltung noch nicht abgeschlossen ist. Nach Patrick Mülhauser schreiben andere Geschichte – die Angestellten, das Volk, die Politikerinnen und Politiker. Der Journalist dagegen erzählt ihre Geschichten und erklärt das Besondere einer Region. Insbesondere gehörte es zu seiner Aufgabe, der Deutschschweiz die Westschweiz mit ihren Regionen und Persönlichkeiten näherzubringen.

Dr. Juri Auderset sprach am 25. Oktober zum Thema «Die Befreiung des ‹geknechteten Bauern›? Auguste Maeder, der Milchstreik von 1947 und die ‹sittliche Ökonomie› bäuerlichen Protests». Für die Landwirtschaft waren die Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg eine Zeit des Umbruchs. Mit dem Aufstieg der kapitalistischen Industrie und des Massenkonsums geriet die bäuerliche Arbeits-, Lebens- und Produktionsweise immer stärker unter Druck. In bäuerlichen Kreisen breitete sich Unbehagen aus über die düsteren Zukunftsperspektiven und Wut über die agrarpolitischen Richtungsentscheide des Staates. Auguste Maeder aus Estavayer-le-Lac zählte zu den führenden Köpfen der oppositionellen Bauernbewegung der «Union Romande des Agriculteurs». Der Referent erzählte von rebellierenden Bauern und einer unnachgiebigen Justiz, von ideologischen Missverständnissen und vom zähen Kampf für faire Preise und die Aufrechterhaltung der bäuerlichen Lebensweise.

Der Vortrag vom 8. November wurde in Partnerschaft mit dem Museum für Kunst und Geschichte Freiburg organisiert. Andrea Walker sprach über die «Faszination Orient: Porträt des Malers Gottfried Locher mit Turban, von Tiberius Dominikus Wocher, 1770». Gottfried Locher, der bedeutendste Maler des Westschweizer Rokokos, trägt auf dem Porträt von 1770 einen Turban. Im 18. Jahrhundert gab es in Europa eine Faszination für das Osmanische Reich und alles, was irgendwie orientalisch anmutete. Dies zeigte sich in den Künsten und der Mode und wird mit dem Begriff «Turquerie» umschrieben. Im Werk von Tiberius Wocher spielte die Turquerie eine wichtige Rolle. So porträtierte er seinen Malerkollegen Locher mit Turban und Hausmantel, beides exotische Statussymbole, die als «Arbeitskleidung» von Gelehrten und Künstlern aufgefasst werden können. Heute ist dieses Porträt im «Grünen Zimmer» des Museums ausgestellt.

Zum Abschluss des Vereinsjahres hielt am 22. November in Murten der Freiburger Kantonsarchäologe Reto Blumer den Vortrag «Rund um die Rondet-Brücke: die Ausgrabungen unter Hanni Schwab im heutigen archäologischen Kontext». Die Veranstaltung erinnerte an den hundertsten Geburtstag von Hanni Schwab. Sie hat das Amt für Archäologie aufgebaut, und der Vortrag zeichnete nach, was aus dem Amt für Archäologie des Staates Freiburg zirka 55 Jahre nach seiner Gründung durch Hanni Schwab geworden ist. Vor rund 60 Jahren erhielt «Fräulein» Hanni Schwab im Rahmen der 2. Juragewässerkorrektion die Verantwortung für die archäologischen Ausgrabungen. Die Untersuchungen im Bereich der Brücke

von Le Rondet (auf dem Gemeindegebiet von Mont-Vully gegen die Berner Kantonsgrenze zu) waren das erste archäologische Grossprojekt im Kanton. Hanni Schwab setzte von Anfang an auf modernste Techniken, arbeitete unter Einsatz von Baggern und Maschinen und leitete zeitweilig ein grosses Team aus Lohnarbeitern, Internierten, Lehrern, Studenten und Schülern. Die Diskussion im Anschluss zeigte, wie viele Erinnerungen ihre Arbeit bis heute hinterlassen hat.

3. Publikation der Freiburger Geschichtsblätter

Band 99 der Freiburger Geschichtsblätter wurde den Mitgliedern des Vereins im Advent 2022 zugestellt. Die ersten drei Aufsätze widmen sich schwerpunktmässig den nachreformatorischen Orden der Jesuiten und Kapuziner. David Aeby beschreibt in seinem Aufsatz «Aspects du culte de Pierre Canisius (XVII^e–XX^e siècles)» den langwierigen Prozess der Heiligsprechung des Peter Canisius. Rosmarie Zeller blickt zurück auf eine Ausstellung zur Bibliothek der Kapuziner von Freiburg, Bulle und Romont im Jahr 2021 mit einem besonderen Blick auf «Die deutschen Bücher in der Kapuzinerbibliothek Freiburg: Unerwartetes, Kurioses, Verbotenes». Der Kapuziner Adrian Holderegger und die Forscherin Angéline Rais untersuchen detailliert die Umstände des Verkaufs einer berühmten Inkunabel, «Ein nationales Ereignis: Der umstrittene Verkauf des *Missa-le speciale* der Kapuziner von Romont (1953)». Norbert King analysiert aufgrund neuer Funde die Radiofassung des Freiburger Dreikönigsspiels, ausgestrahlt als Gemeinschaftsproduktion des deutschen und schweizerischen Rundfunks, im Aufsatz «Mit Senslerdeutsch und historischen «Fakes»: Eine Radiofassung des alten Freiburger Dreikönigsspiels von 1966». Laura Wüest stellt in ihrer Masterarbeit zur Medizingeschichte unter dem Titel «Prof. Dr. med. Adolf Faller (1913–1989), Anatom und Medizinhistoriker an der Universität Freiburg, auf den Spuren von Niels Stensen (1638–1686)», den Ordinarius für Anatomie Adolf Faller vor, der sich intensiv mit dem dänischen Arzt Niels Stensen befasste und dessen Seligsprechung förderte. Siegfried Weichlein, Professor für Europäische und Schweizerische Zeitgeschichte an der Universität Freiburg, analysiert das politische System föderal organisierter Staaten in seinem Aufsatz «Föderalismus und Demokratie in der Schweiz, der Bundesrepublik Deutschland und den Vereinigten Staaten: Schnittstellen und Kontraste». Es folgen drei

Miszellen, nämlich von Hubertus von Gemmingen der «Blick in Nachbars Garten», von Takako Kamiya, einer japanischen Historikerin, ein Forschungsbericht «Die Ausbürger der Stadt Freiburg in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts» und von Georg Modestin die «Laudatio anlässlich der Verleihung eines Anerkennungspreises für eine an den Freiburger Kollegien entstandene Matura-Arbeit mit historischem Bezug». Neun zum Teil sehr ausführliche Rezensionen und der Jahresbericht der Präsidentin zum Vereinsjahr 2021 schliessen den Band ab.

4. Anerkennungspreis des Geschichtsvereins für die beste Matura-Arbeit zu einem historischen Thema an Freiburger Kollegien

Träger des Anerkennungspreises für die beste Matura-Arbeit zu einem historischen Thema ist Elia Keel (Kollegium St. Michael) für seine Arbeit «Wie können die Machtverhältnisse von Staat und Opposition durch Hannah Arendts Unterscheidung zwischen «Macht» und «Gewalt» verstanden werden? Mittel und Zweck: Ziviler Ungehorsam, Gewalt und Terrorismus». Die Laudatio wird in den Miszellen des vorliegenden Bandes publiziert.

5. Mitgliederbewegung

Der Verein zählt aktuell 326 Mitglieder (328 im Jahr 2021/22). Von März 2022 bis März 2023 haben 6 Personen um die Aufnahme in den Verein gebeten (6 Personen im Vereinsjahr 2021/22), 4 Mitglieder sind verstorben (1 Mitglied im Vereinsjahr 2021/22) und 4 Mitglieder ausgetreten (9 Mitglieder im Vereinsjahr 2021/22).

Verstorben:

Prof. Dr. Louis Carlen, Brig
Josef Crottet, Düringen
Dr. Otto Jungo, Freiburg
Dr. Marie-Thérèse Torche, Freiburg

Neumitglieder:

Nicolas Feyer, Freiburg
Christian Jungen, Bern



ISBN 978-2-9701278-5-7
ISSN 0259-3955